

§ Einleitung

Kennst du das Gefühl der totalen Enttäuschungen? Ich spreche von einer solchen Enttäuschung, die scheinbar alles in Frage stellt. Eine Enttäuschung die alle Freude aus unserem Leben zu rauben scheint. Ich bin mir sicher, dass alle hier einen solchen Moment der Enttäuschung schon erlebt haben. Ruft euch mal dieses Gefühl in Erinnerung. Mir kommt in diesen Momenten eine Situation in den Sinn, die ich mit der Liebe erlebt habe. Ich kann diese Geschichte erzählen, weil sie mittlerweile ein gutes Ende gefunden hat. Ich war verliebt in ein Mädchen, das ich schon recht gut kannte und ich hatte das Gefühl, dass sich da mehr entwickelte und ich machte mir berechnete Hoffnungen, dass wir zusammen kommen könnten. So trafen wir uns einmal um zusammen zu reden über unsere Beziehung. Sie war gerade aus einem Kurs zurückgekommen. So gingen wir auf den Schlossberg. Aber das Gespräch entwickelte sich für mich in eine unerfreuliche Richtung. Sie erzählte mir, dass sie zum Schluss gekommen war, dass es besser für uns wäre, wenn wir nicht zusammenkommen würden. Unter anderem auch weil wir im gleichen Jungschi-Team leiteten und das eben schlecht wäre für das Team, wenn wir zusammen wären. Sie meinte dann noch, wir könnten ja trotzdem Freunde bleiben. Ein Satz der für einen Mann schrecklich tönt. Ich hielt mich gut und machte gute Miene zum bösen Spiel und fand, dass sie ja durchaus recht hatte. So gingen wir zu ihr nach Hause, wo unsere Freunde noch im Garten sassen. Bevor wir dort ankamen meinte Noemi noch, wir könnten uns ja einen Spass erlauben und sagen, wir seien jetzt zusammen. Das schmerzte noch mehr in diesem Moment. Es war für mich eine riesige Enttäuschung. Meine Hoffnung war zerstört worden.

Wenn wir heute über Ostern und die Ereignisse an jenem ersten Ostermorgen nachdenken, müssen wir uns bewusst sein, dass dieses Gefühl der Enttäuschung sehr präsent war. Niemand hatte erwartet, dass der Messias sterben müsste. Das war schlicht nicht auf dem Plan der Anhänger von Jesus gewesen. Sie hatten erwartet, dass er zum neuen König werden würde. Für die Jünger war es die traurige Erkenntnis, dass sie falsch gelegen hatten in Bezug auf diesen Jesus. Es war das Ende einer Täuschung.

Die zweite wichtige Voraussetzung für unser Nachdenken über Ostern ist, dass niemand die Auferstehung von Jesus erwartet hatte. Wenn du heute da bist und dich schwer tust mit dem Gedanken, dass Jesus auferstanden sein soll, dann bist du in bester Gesellschaft. Die ersten Jünger konnten das ebenfalls kaum glauben. Christen tun manchmal so, als sei das völlig logisch und klar, dass die Auferstehung stattgefunden hat. Aber die Reaktion der ersten Jünger zeigt, dass dies alles andere als logisch war. Wenn die Auferstehung stattgefunden hat, dann war das eine völlig überraschende Sache, die alles auf den Kopf stellte.

Diese beiden Voraussetzungen - die grosse Enttäuschung und die Nicht-Erwartung der Auferstehung - bilden die Grundlage für unsere Überlegungen zu Ostern. Wir werden uns heute das Kapitel 24 bei Lukas anschauen und dabei wird es um eine seltsame Frage gehen, um eine tiefere Bedeutung und um ein leeres Grab.

§ Eine seltsame Frage

Tauchen wir also ein in den Text aus Lukas 24: **Ganz früh am Sonntagmorgen gingen die Frauen mit den wohlriechenden Ölen, die sie zubereitet hatten, zum Grab. 2 Der Stein, mit dem man es verschlossen hatte, war zur Seite gerollt. 3 Als sie die Grabhöhle betraten,**

fanden sie den Leichnam Jesu, des Herrn, nicht. 4 Verwirrt überlegten sie, was sie jetzt tun sollten (Lukas 24,1-4a)

Es ist schon überraschend, dass diese Frauen sich noch um den Leichnam von Jesus kümmern, obwohl auch sie enttäuscht sein mussten von den Ereignissen der letzten Tage. In Vers 4 können wir sehen, dass auch sie überhaupt nicht mit der Auferstehung von Jesus gerechnet hatten. Sie sahen nicht das leere Grab und sagten zueinander: Alles klar, dann ist er tatsächlich auferstanden. Das ist ja wunderbar! Nein, ganz im Gegenteil. Sie waren verwirrt und ratlos.

Da traten zwei Männer in glänzend weißen Kleidern zu ihnen. 5 Die Frauen erschrakten und wagten nicht, die beiden anzusehen. "Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?", fragten die Männer. (Lukas 24, 4b-5)

Eigentlich ist das eine ganz seltsame Frage. Denn die Frauen suchten gar keinen Lebenden bei den Toten. Nein, sie suchten einen Toten bei den Toten. Sie waren ja nicht mit der Erwartung gekommen, dass Jesus wieder lebendig sei. Ganz im Gegenteil: Sie wussten, dass der Tod das letzte Wort hat. Auch wir wissen das. Lebendige Menschen sind manchmal vielleicht etwas unvorhersehbar. Aber den Toten können wir uns eigentlich sicher sein. Wer tot ist, ist tot, Ende, aus und vorbei. Und einmal mehr ist das so typisch Jesus, haben sich die Frauen vielleicht gedacht. Er hat einfach nicht getan, was man von ihm erwartete. Bereits zu Lebzeiten sprach er davon, dass Sehenden blind seien und Menschen die herumlaufen tot. Und hier, wenn Jesus eigentlich im Grab sein müsste, ist er es nicht. Aber es ist verständlich, dass die Frauen verwirrt waren. Sie waren sicher, dass der Tod das letzte Wort hat.

Auch bei uns ist das die normale Ansicht. Der Tod ist das Ende, der Abschluss. Das bedeutet auch, dass das Böse, dessen Auswirkung der Tod ist, das letzte Wort hat. Und alles um uns herum scheint diese These zu unterstützen. Die hohen Scheidungsraten, die weltweiten Katastrophen, usw. Alles scheint darauf hinzuweisen, dass das Böse und somit der Tod das letzte Wort hat. Und oft reden wir auch so. Wir erwarten, dass die Jugendlichen einen schlechten Weg einschlagen oder dass Beziehungen auseinandergehen. Auch viele Christen reden so, wie wenn das Böse das letzte Wort hat.

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Mit dieser Frage stellen die Engel das Weltbild der Frauen auf den Kopf. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Es gibt eine Kraft die stärker ist als das Böse und den Tod. Und das dies schwer zu glauben ist in Anbetracht des Leidens in dieser Welt ist verständlich.

"Er ist nicht hier; er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch in Galiläa gesagt hat: 7 'Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.'" 8 Da erinnerten sich die Frauen an diese Worte Jesu. 9 Sie liefen in die Stadt zurück, um den elf Jüngern und den anderen Freunden Jesu zu berichten, was sie erlebt hatten. 10 Zu diesen Frauen gehörten Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch etliche andere. 11 Aber die Jünger hielten ihren Bericht für leeres Gerede und glaubten den Frauen kein Wort. 12 Doch Petrus sprang auf und lief zum Grab. Als er hineinschaute, fand er außer den Leinentüchern nichts. Verwundert ging er in die Stadt zurück.

Die Frauen scheinen überzeugt zu sein und erinnern sich an die Wort von Jesus, der diese Sensation angekündigt hatte. Aber die Jünger glauben dem Geschwätz der Frauen nicht. Sogar Petrus einer der nächsten Freunde von Jesus, glaubt der Geschichte nicht. Was haben denn Petrus und seine Freunde in dieser Geschichte übersehen, dass sie nicht glauben können, dass Jesus wirklich auferstanden ist? Damit kommen wir zum zweiten Punkt: zur tieferen Bedeutung.

§ Eine tiefere Bedeutung

Um die tiefere Bedeutung von Ostern zu verstehen, möchte ich auf eine Geschichte zurückgreifen, die verfilmt wurde und der König von Narnia heisst. Es war ursprünglich ein Buch, das die Ereignisse von Ostern in einer Geschichte nacherzählt. Dem sagt man eine Analogie. Die Geschichte handelt von vier Kindern, die von unserer Welt in eine andere Welt kommen, die Narnia heisst. Dort regiert eine böse weisse Hexe und es ist immer Winter. Doch ein grosser Löwe, der Aslan heisst, kommt und bringt den Frühling und neues Leben mit sich. Leider hat sich eines der Kinder von der bösen Hexe mit Süssigkeiten verführen lassen und ist zum Verräter geworden. Die böse Hexe taucht bei Aslan auf und sagt ihm, dass sie Edmund, den Jungen fordert. Sie erinnert Aslan daran, dass die Welt in der sie leben darauf aufgebaut ist, dass ein Verräter sterben muss. Aslan der in der Geschichte für Jesus steht, tritt an die Stelle von Edmund und stirbt für ihn. In diesem Moment scheint es, wie wenn das Böse und der Tod einmal mehr gesiegt hätten. Das gleiche gilt für Karfreitag. Auch dort scheint es, wie wenn das Böse, so wie wir es immer gekannt haben siegen würde. Aber dann geschieht das Erstaunliche. Aslan wird vom Tod auferweckt. Und als die anderen Kinder ihn fragen, wie das geschehen konnte, erklärt er, dass die weisse Hexe nicht alles gewusst hat. Sie hatte nicht gewusst, dass es noch eine tiefere Kraft gab, die die wahre Grundlage dieser Welt sei, nämlich die Liebe und das Leben. Wenn einer sein Leben aus Liebe für den Verräter hergibt, dann siegt das Leben über den Tod und das Böse.

Das ist also die tiefere Bedeutung Ostern. An Karfreitag schien es so, wenn die Welt ihren normalen Lauf genommen hätte. Das Böse, der Tod hatte gesiegt. Der Teufel schien Jesus besiegt zu haben. Das Gesetz des Todes hatte sich einmal mehr durchgesetzt. Aber an Ostern hat Jesus den Teufel zum Narren gehalten. Er hat gezeigt, dass es noch eine stärkere Kraft gibt als das Böse. Eine Kraft die sogar über den Tod siegen würde, nämlich die Liebe und das Leben. Mit dieser Kraft hatte der Teufel nicht gerechnet. Denn die Liebe und das Leben scheinen sehr oft so zerbrechlich zu sein. Doch wie eine Blume, die dich durch den Asphalt ein Weg bahnt, so bahnte sich die Kraft der Liebe und des Lebens eine Bahn durch den Asphalt des Bösen und des Todes.

An Ostern hat sich die Macht des Bösen, der Teufelskreis totgelaufen. Das Böse holt seine Macht daraus, dass auf Bosheit immer wieder mit neuer Bosheit reagiert wird. Darum konnte Jesus nicht mit Armeen gegen den Teufel antreten und ihn besiegen. Das wären die gleichen Mittel gewesen, die das Böse verwendet und hätte die Macht des Todes nur bestätigt. Was Jesus verstanden hatte was, dass die Macht des Bösen nur mit Liebe durchbrochen wir. Die Dunkelheit kann nur mit Licht besiegt werden, nicht mit noch mehr Dunkelheit.

Das war die tiefere Bedeutung, die die Jünger noch nicht verstanden hatten und die auch für uns immer wieder schwer zu verstehen ist. Auch wir tun uns immer wieder damit schwer zu glauben, dass die Liebe stärker als das Böse und das Leben stärker als der Tod ist.

☞ Ein leeres Grab

Doch kehren wir zurück zu Petrus, der am Eingang zum leeren Grab steht. Es war entscheidend, dass das Grab leer war. Warum? Weil man sonst einfach auf das Grab von Jesus hätte verweisen können, wenn Leute gesagt hätten, sie hätten ihn gesehen. Wir finden in verschiedenen Stellen in den Evangelien den Versuch der römischen Truppen und der Hohepriester eine Lüge in Umlauf zu bringen. Sie liessen verbreiten, dass die Jünger den Leichnam von Jesus gestohlen hätten. Wenn das Grab noch voll gewesen wäre, dann hätten sie ganz einfach darauf verweisen können, so mussten sie eine solche Geschichte erfinden. Dadurch haben sie indirekt zugegeben, dass das Grab leer war. Auch in den Jahrhunderten später hätten man auf das Grab von Jesus verweisen können, wenn es noch voll gewesen wäre. Aber dieses Argument wurde später nie aufgeführt. Immer wurde gesagt die Jünger hätten den Leichnam von Jesus entwendet. Ich habe mich schon gefragt, warum Christen ein Kreuz um den Hals tragen. Genauso angebracht und aussagekräftig wäre es, ein leeres Grab um den Hals zu tragen, aber das wäre vielleicht etwas anstrengend.

Ich glaube, dass wir Christen die Bedeutung der Auferstehung oft unterschätzt haben. Vielleicht dachten wir einfach, dass sei der Beweis, dass Jesus wirklich Gott war. Aber es ist eben noch viel mehr. Ich weiss nicht, was wir als Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit betrachten würden. Viele würden wahrscheinlich sagen, dass die Aufklärung mit ihrer Rückkehr zum selbstdenkenden Menschen der grosse Wendepunkt unserer Geschichte ist. Wenn aber das Grab wirklich leer war und dafür gibt es sehr gute Hinweise, dass ist das in der Tat der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit. Denn das leere Grab ist ein Versprechen, dass es gut kommen wird. Es ist ein Versprechen, das Böse und der Tod nicht das letzte Wort haben und dass das Leben stärker ist als der Tod und das Böse.

Aber was bedeutet das leere Grab für uns heute? Was bedeutet es für uns, dass das Böse und der Tod nicht das letzte Wort haben? Zum einen bedeutet es, dass wir sicher sein können, dass auf uns ein Leben nach dem Tod wartet. Mit unserem Tod hier auf der Erde ist nicht einfach alles fertig. Aber heisst nicht nur das. Sondern es bedeutet auch für hier und jetzt, dass wir durch den Geist Gottes die Kraft haben, uns gegen das Böse, den Zerfall und die Zerstörung in dieser Welt zu wehren. Es ist wie mit dieser Taschenlampe. Wir wissen alle intuitiv, dass Licht stärker ist als Dunkelheit. Wenn die Sonne am Morgen aufgeht oder wie eine Kerze in einem dunklen Raum anzünden, dann siegt immer das Licht. Es gilt wieder einzuüben, dass auch in unserem Leben das Gute siegt und nicht das Böse. Das leere Grab ist das Versprechen, dass dies mit der Kraft von Gott möglich ist. Es ist das versprechen, dass wir heute mit Liebe auf Anfeindungen reagieren können und mit Ermutigung auf böse Worte. In der Kraft der Auferstehung zu leben, heisst nicht einfach mit Bösem auf Böses reagieren. Das ist das Normale. Ein normales Leben reicht einfach nicht mehr. Die Auferstehung macht es uns möglich, Menschen zu lieben, die wir nicht beachtet haben. Wir hören auf schlecht über Andere zu reden und hören auf nur auf unser Glück zu schauen.

Was mich in der abgelaufenen Kinderwoche zutiefst bewegt hat, war die Tatsache, dass wir den Kindern geniale Botschaften mitgeben konnten. Wir erzählten ihnen zum Beispiel, dass Gott aus Schlechtem Gutes machen kann. Was für eine wunderbare Aussage für Kinder, die in schwierigen Umständen stecken oder bereist schwerwiegenden Fehler gemacht haben. In dieser Woche habe ich ganz neu verstanden. Wir haben eine Botschaft für diese Welt. Wir müssen uns nicht in unseren Kirchen verstecken und hoffen, dass ab und zu jemand reinschaut. Ich glaube, dass die Botschaft vom Sieg des Lebens die Botschaft für unsere Zeit

ist. Wie viele Menschen suchen nach Leben und sind trotzdem überfordert mit den Ansprüchen unserer Zeit. Und ich bin überzeugt, dass wir eine Botschaft haben, die Menschen unserer Zeit anspricht.

§ Schluss

Die Geschichte geht bei Lukas weiter. Er baut die Geschichte von zwei Jüngern ein, die Jesus begegnen unterwegs und ihn nicht erkennen. Erst als sie mit ihm zusammen essen, gehen ihnen die Augen auf. Nach dieser Geschichte begegnet Jesus den verängstigten Jünger in einem Haus in Jerusalem. Sie glauben, er sei ein Geist und fürchten sich sehr. Er spricht zu ihnen und zeigt ihnen seine Füße und seine Hände. Und dann schreibt Lukas: **Noch immer standen sie voller Zweifel und Freude da (Lukas 24,41a)**. Ist das nicht erstaunlich? Da sehen sie Jesus vor sich, den Auferstandenen in Fleisch und Blut und zweifeln immer noch. Die Bibel verheimlicht hier gar nichts und das macht sie um so glaubwürdiger.

Wenn du also heute morgen hier bist und immer noch zweifelst, ist das kein Problem. Aber vielleicht hat dich diese Botschaft von Ostern angesprochen. Vielleicht kommst auch du gerade von einer grossen Enttäuschung her. Einer Enttäuschung, die dein Leben gerade völlig auf den Kopf gestellt hat. Vielleicht haben sich deine Befürchtungen bewahrheitet und das Böse und Schlechte hat in deinem Leben scheinbar gesiegt. Dann möchte ich dir Mut machen, den auferstandenen Jesus zu suchen. Denn noch heute können wir ihm begegnen. Und wenn er tatsächlich lebt und das Grab wirklich leer ist, dann ändert das alles. Dann ist das das Versprechen, dass das Böse und der Tod nicht das letzte Wort haben, sondern dass das Leben und die Liebe siegen werden.

§ Fragen

- I. Wo suchst du die Lebenden bei den Toten? An welchem Punkt hast du die Hoffnung aufgeben und glaubst nicht mehr ans Gute und ans Leben?
- II. Welche Bedeutung hat die Auferstehung für dich? Hat sich dein Denken über Ostern verändert?
- III. Welches Böse in deinem Leben möchtest du ganz neu überwinden in der Kraft der Auferstehung?